



Stadt Elze (Han)

Zur Geschichte der Stadt Elze (Han)

Durch die Nord-Süd-Richtung des Leinetals und die West-Ost-Richtung des Saaletals vorgezeichnet, war Elze seit jeher verkehrsgünstig gelegen. An der Nord-Süd-Straße, etwas südlich der heutigen Straßenkreuzung, bauten sich die ersten Siedler an. Der Ort war der Mittelpunkt des sächsischen Gaues Gudingen.

Münzenfunde aus den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung zeugen für regen Handel mit römischen Kaufleuten. Die Sachsenkriege Karls des Großen (768—814) hatten die Unterwerfung unserer Heimat und deren Missionierung zur Folge. In Elze errichtete der Frankenherrscher einen seiner Königshöfe — offenbar an der Stelle des heutigen Gutshofes der Bock von Wülfigen — als Stützpunkt zur Beherrschung und Verwaltung der Umgebung. Fränkische Gaugrafen hielten am Königsstuhl (noch bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts als viereckiger Grasplatz südlich der Stadt sichtbar) Gericht. In der Nachbarschaft des Königshofes legte Karl der Große um 800 herum den ersten Grundstein

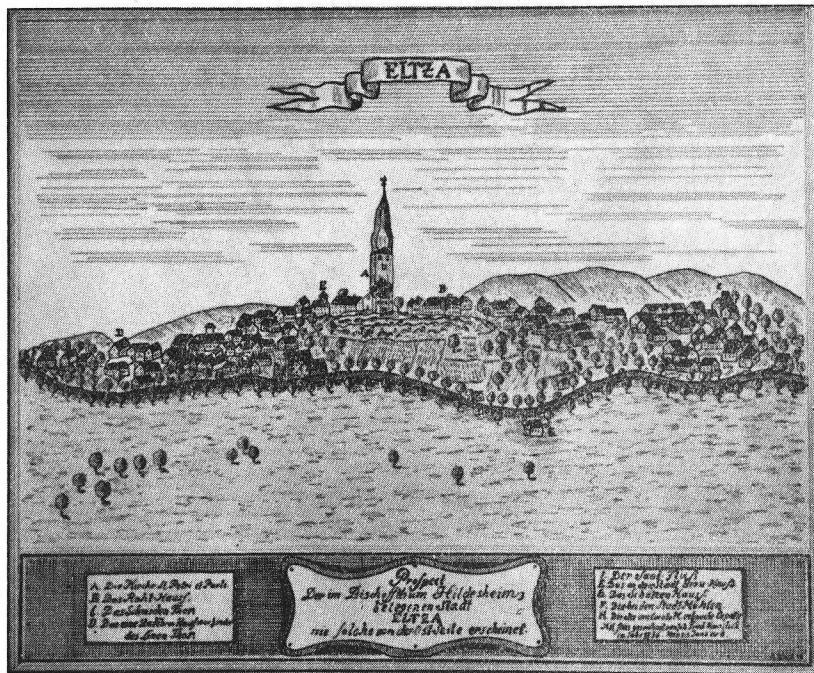


Bild der Stadt Elze aus dem Jahre 1739 von Johann Friedrich Haarstick

zu einer Peters-Kirche, die für die Missionierung Ostfalens, des Raumes zwischen Leine und Oker-Nordharz, zuständig war. bis Karls Sohn und Nachfolger, Ludwig der Fromme, die Missionsstation Elze nach Hildesheim verlegte, wo er sie 815 zum Bistum erhob. Elze blieb dann bis zur Einführung der lutherischen Lehre (1543) Sitz eines Archidiakons. Politisch gehörte Elze während des Mittelalters überwiegend zum Bistum Hildesheim. Die Bischöfe verliehen dem Ort die Gerechtsame eines Fleckens, und so ist seit 1360 ein Rat bezeugt. Damals spielten die Herren v. Elze und dann auch die Bock v. Wülfigen eine hervorragende Rolle. Neben St. Petrus trat im Spätmittelalter St. Paulus als zweiter Stadt- und Kirchenpatron. Während Elzes Trennung vom Bistum Hildesheim (1523—1643) vermehrten die Herzöge zu Braunschweig und Lüneburg die Gerechtsame des Fleckens und erhoben ihn schließlich zur Stadt (1614).

Bis zum ausgehenden Mittelalter hatten die Bürger überwiegend von Ackerbau und Bierbrauen gelebt. Um 1600 herum bildeten sich die Gilden, und Handel und Handwerk blühten auf. Hatte Elze schon im Mittelalter als Dorf und Flecken ohne Mauer unter zahlreichen Kriegen schwer zu leiden gehabt, so brachte auch der 30jährige Krieg über die Bürger große Not. Durch Brandstiftungen und Unglücksfällen ereigneten sich von 1692 bis 1824 große Stadtbrände, die den Wohlstand der Stadt ebenfalls verminderten. Ehrwürdige Bauten, wie die alte Kirche, das Rathaus, die Apotheke und die Schule von 1592, die teils mit schönen Inschriften und Schnitzereien geschmückt waren, wurden dabei ein Raub der Flammen. Nach dem verheerenden Brand am Aschermittwoch 1692 gelobten die Elzer, diesen Tag als Brandbußtag zu feiern, an dem sie Gott jährlich um die Abwendung der Feuergefahr bitten wollten. Nachdem am 6. März 1743 bereits ein großer Teil der Stadt in Asche gelegt worden war, brannte am 18. November 1824 noch mehr ab (insgesamt 258 Gebäude sowie die Kirche). Der Elzer Brandbußtag wurde von 1824 an bis 1885 am 18. November gefeiert.

Die politische Zugehörigkeit der Stadt Elze wechselte im 19. Jahrhundert wiederholt. Mit der Verweltlichung des Bistums Hildesheim (1802) wurde Elze für fünf Jahre zur preußischen Kreisstadt. Dann mußte Preußen auch Elze an das von Napoleon gebildete Königreich Westphalen abtreten. Auf dem Wiener Kongreß (1815) kam Elze an das Königreich Hannover, bei dessen Ende (1866) Elze erneut zur preußischen Stadt wurde und es bis 1945 blieb.

Die große Straßenkreuzung, welche bis 1801 nördlich des Papendahls gelegen hatte, wurde später an die heutige Stelle verlegt, wodurch sich der Bürgerschaft eine neue Einnahmequelle erschloß. Entscheidend für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt wurde aber die Eröffnung der sogenannten Süd-Bahn (1854), wodurch Elze einen Bahnhof erhielt, der noch jetzt ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt ist. Nach dem Stadtbrand von 1824 hatte sich eine bauliche Erweiterung der Stadt nach Westen angebahnt, die nunmehr auch nach Osten vorgenommen wurde. In Bahnhofsnähe entstand ein beachtliches Industrieviertel, das den Wohlstand der Stadt wie auch die Einwohnerzahl erheblich vergrößert hatt.

Jürgen Huck.

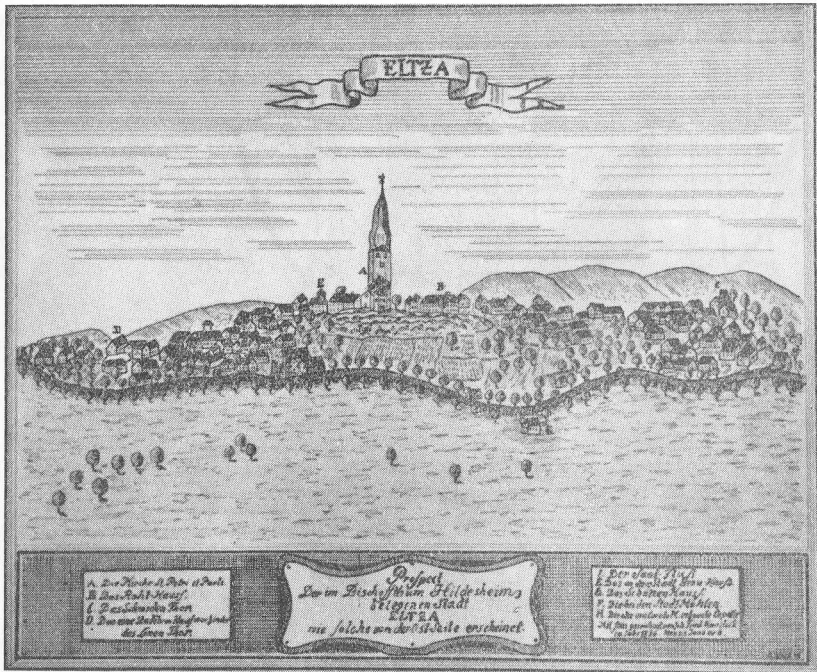
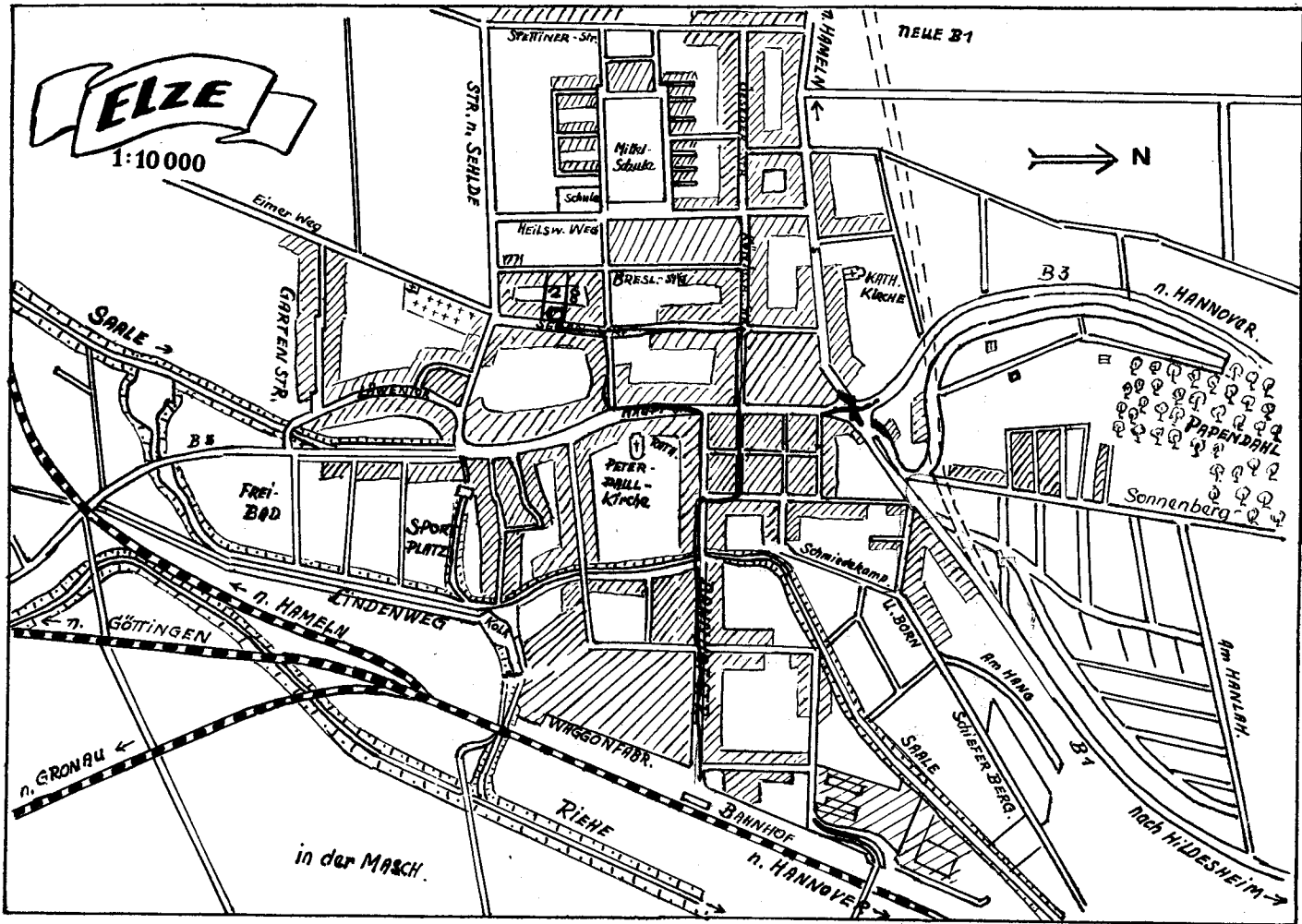


Bild der Stadt Elze aus dem Jahre 1739 von Johann Friedrich Haarstick

ELZE

1:10 000



in der MARSCH.

Die Stadt Elze (Han.) freut sich über Ihren Besuch.

Besichtigen Sie bitte

- unsere schöne ~~neue~~ zeitliche Badeanstalt
- unsere schöne neue Mittelschule
- unsere alte Kirche
- unsere Parkanlagen
- und unser altes Rathaus

Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt und recht gute Erholung.

Rat und Verwaltung der Stadt Elze (Han.)

Unterkunftsverzeichnis

Lfd. Nr.	Name des Betriebes	Anschrift	Fernruf	Name des Besitzers oder Leiters	Bettzahl	Bettpreis	Frühstückspreis	Besondere Einrichtungen
1	Bahnhofshotel	Bahnhofstr. 14	322	Kleine	16	4,00-4,50	2,00-3,00	RZFBVCVGS ^a
2	Gasthof Biel	Hauptstr. 43	403	Schulte	7	3,00	1,50-2,00	RSC ^a
3	Gasthof zum Löwen	Löwentorstr.	276	Grupe	2	3,00	2,50	RZSCL
4	Gasthaus Gundelach	Flutstr. 13	246	Gundelach	4	3,00	2,00	RBCSVT
5	Gasthaus z. weißen Roß	Hauptstr. 3	452	Breves	4	3,00	2,00	RFG
6	Gasthaus Schäfers Höh	Papendahl	260	Schäfer	10	5,50	2,50	RZFBVCTPP ^a
7	Hotel Calenberger Hof	Hauptstr. 72	324	Beverburg	13	4,00	2,00-3,00	RZFBKGP ^a
8	Hotel Deutsches Haus	Hauptstr. 1	501	Temme	17	4,00	ab 1,75	RZFBCLG
9	Hotel Schützenhaus	Bahnhofstr. 3	224	Hohmeier	16	3,50-4,00	2,00-2,30	RZFB ^c CSPP ^a
10	Hotel Keglerheim	Hauptstr. 51	325	Espe	13	3,50-4,00	2,40	RFCK ^a

Die Reihenfolge der Häuser stellt keine Rangordnung dar. Änderungen vorbehalten. Stand 1. April 1960.

R = Restaurant, Z = Zentralheizung, F = Fließend Wasser, B = Bad, G = Garagen, V = Veranda, Ba = Balkon, P = Park oder Garten, S = Saal, C = Clubzimmer, K = Kegelbahn, T = Tanzlokal, L = Lichtspiele, Pa = Parkplatz